

# Korpsmanöver im Rahmen der Gesamtverteidigung

Autor(en): **H.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **18 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365675>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Korpsmanöver im Rahmen der Gesamtverteidigung

H. A. In der letzten Februarwoche führte das Feldarmekorps 4 in der Ostschweiz seine Wintermanöver durch, an denen mit 5000 Fahrzeugen, 250 Raupenfahrzeugen und 60 Flugzeugen rund 27 000 Wehrmänner beteiligt waren. Dazu kamen rund 6000 Frauen und Männer des Zivilschutzes und der zivilen Führungsstäbe, die erstmals an einem Manöver dieses Ausmasses mitmachten. Es war der am ersten Manövertag so tragisch tödlich verunglückte Kommandant des FAK 4, Oberstkorpskommandant Adolf Hanslin, der sich weitzblickend und verständnisvoll dafür einsetzte, dass diese Manöver in den Rahmen der Gesamtverteidigung gestellt wurden. Der Regierungsrat des Kantons Zürich und sein Militärdirektor, Regierungsrat Albert Mossdorf, haben die gebotene Chance ergriffen, um das im Kanton auf diesem Gebiet bereits Geschaffene einer Ueberprüfung unterziehen zu können. Oberstdivisionär Rudolf Blocher, Kommandant der Grenzdivision 7, übernahm nach dem jähen Tod von Oberstkorpskommandant Hanslin die Manöverleitung, um sie in seinem Sinn weiterzuführen.

## Die Arbeit des zivilen Führungsstabes

Wir hatten Gelegenheit, am zweiten Manövertag in Urdorf den zivilen Führungsstab des Kantons Zürich zu besuchen und uns auch mit Regierungsrat Albert Mossdorf zu unterhalten, der als Militär- und Polizeidirektor an seiner Spitze stand, unterstützt durch den kantonalen Sanitätsdirektor, Regierungsrat Dr. Urs Bürgi, und den Volkswirtschaftsdirektor, Professor Hans P. Künzi. Dazu kam der notwendige Leitungsstab mit den Fachmitarbeitern aus Zivilschutz, Polizei, Technischem Dienst, Sanitätsdienst und Kriegswirtschaft. Die Hauptaufgabe des Stabes ist die Sicherstellung der Funktionen der zivilen Behörden, die Leitung der nachbarlichen und regionalen Hilfe, wie auch der Zusammenarbeit mit der Armee. Der Stab hält Verbindung mit den Bezirks- und Stadtstäben, den entsprechenden Organisationen in den Gemeinden, mit dem Territorialkreis und Territorialregionen, mit dem Kommando des FAK 4 und den Divisionen, um notfalls auch direkt mit der Landesregierung Kontakt aufnehmen zu können. Unterstellt sind diesem Stab der Zivilschutz, die Kantonspolizei, die Kriegswirtschaft samt Transportmitteln, die Spitäler, die geschützten Operationsstellen und die Notspitäler, der kantonale Strassenunterhaltungsdienst wie auch die kantonalen Kriegsvorräte an Verbandstoff und Arzneimitteln. Dem Stab ist auch ein Informations- und Pressedienst beigegeben.

Regierungsrat Albert Mossdorf orientierte eingehend über die Arbeit des Stabes, dessen Organisation sich bis anhin bewährt hat. Schiedsrichter, die auch in diesem Stab amten, schildern jeweils die Lage und überbringen dazu ergänzende Meldungen. Nachdem der Gegner im Norden am Rhein und auch bei der Aaremündung massiv über unsere Grenzen gestossen ist, entwickelten sich die ersten Kämpfe. Der Widerstand unserer Truppen vermochte diesen Vormarsch vorerst zu bremsen. Gleichzeitig richtete der Gegner ein Ultimatum an den Bundesrat, um für seine Truppen freien Durchmarsch und die Räumung des Durchmarschgebietes durch unsere Armee wie auch die Zurverfügungstellung des Flugplatzes Kloten für seine Luftwaffe zu verlangen. In einem vierten Punkt wurde der Schweiz zugesichert, dass die Unversehrtheit und Unabhängigkeit des Landes gewahrt blieben und der Durchmarschraum nach beendigten Operationen wieder geräumt würde. Sollte die Schweiz diesem Begehren nicht nachgeben, so hiess es im von der Uebungsleitung angenommenen Ultimatum, hätte das Land mit Repressalien zu rechnen, wobei unter anderem auch mit einem Atombombenangriff auf eine Ostschweizer Stadt gedroht wurde.

Der Bundesrat hat dieses Ultimatum abgelehnt. Der zivile Führungsstab in Urdorf setzte sich mit dieser Lage auseinander, um dann in engster Zusammenarbeit mit den militärischen Führungsstellen eine Reihe von Massnahmen zu treffen. Dazu gehörten auch die Bereitstellung von Truppen-



*Mit diesem Feuerzauber von Meister Hamberger wurde nach dem Fliegeralarm die Zündung einer Atombombe über der Stadt Winterthur für die Beobachter von Truppe und Zivilschutz zur Darstellung gebracht*

körpern der Armee und Kräfte des Territorialdienstes. In den anlaufenden Massnahmen erhielt die Katastrophenhilfe die Priorität, gefolgt vom Ordnungsdienst und den Vorkehrungen für die Verteilung der Verwundeten und Obdachlosen. Der Stab des Territorialdienstes verfügt mit z. B. vier eingerückten Betreuungsdetachementen, die je 500 Obdachlose übernehmen können, zwei Bataillonen Luftschutztruppen, drei Hilfspolizeidetachementen und zahlreichen Sanitätseinheiten über rund 2500 Mann. Im Rahmen einer eigentlichen Instruktionsphase befasste man sich am Dienstagvormittag, als die Ereignisse einer Eskalation zutrieben, auch mit Sabotageakten des Gegners und einer Flugblattaktion mit subversivem Einschlag.

Regierungsrat Albert Mossdorf unterstrich in seinen Ausführungen die Vorteile der engen Zusammenarbeit des zivilen Führungsstabes mit allen Teilen der Armee, um im Sinne der Gesamtverteidigung gegenüber der Bevölkerung eine Einheit zu schaffen. Es geht in einer solchen Lage auch um die richtige Einschätzung der psychologischen Situation der Bevölkerung, um beides, die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Armee nach bestem Können zu erfüllen. In der Gesamtheit der Landesverteidigung muss nach den Worten des Zürcher Militärdirektors die Schicksalsgemeinschaft verstanden werden, welche das ganze Land in einer so schweren Lage verbindet.

In die Manöver eingebaut war in der Nacht vom zweiten auf den dritten Tag eine Katastrophenübung in Winterthur, wo unter der Leitung des Ortschefs, Rolf Knobel, Teile des Zivilschutzes in einem bemerkenswert realen Einsatz standen. Darüber entnehmen wir einem Bericht aus der Soldatenzeitung der Felddivision 6, «information FDiv 6»: